

Yukibera (Schneeflocke)

SasuSaku

Von dannysahne

Kapitel 8: Kuss

Seit der letzten Mission waren nun schon zwei Tage vergangen, in denen Sakura nicht wirklich viel Ruhe bekommen hatte. Das Problem ihres Doppellebens zeigte sich nach einer mehrtägigen Mission umso deutlicher. Für gewöhnlich erzählte Shizune zu den Leuten die nach der Haruno fragten, dass sie Urlaub hatte oder in ein anderes Dorf gereist war um bestimmte Kräuter und Medizin für Konoha einzukaufen. Das Problem hierbei war nur, wenn Sakura von einem Auftrag als Kori zurückkam konnte sie sich nicht lange ausruhen, denn sie musste ihren Verpflichtungen als Sakura nachkommen.

Das hieß eine motzende Ino über sich ergehen lassen, die sich beschwerte, dass sie in ihrem vermeintlichen Urlaub vom Krankenhaus nicht einmal vorbeigeschaut hatte, oder manche Patienten die zu ihrem großen Bedauern die Witze rissen, dass sie seit sie zusammen mit Shizune die offizielle Leiterin des Hospitals war, wesentlich seltener dort anzutreffen war. Meistens konnte sie sich ihre Stammpatienten, die wegen einem dauerhaften Leidens öfters im Krankenhaus zugegen waren, damit ablenken, dass sie erzählte, sie hätte viel in ihrem Labor zu tun.

Eine Geschichte die sie oft auch vor ungebetenem Besuch durch Ino und Co. rettete, denn ihr Labor war in den unteren Sicherheitsebenen, wegen den hochgiftigen Substanzen und äußerst heiklen Mixturen, an denen sie arbeitete. Somit war außer einigen ausgewählten Personen, jedem der Zutritt verboten. In gerade diesem Labor saß die Rosahaarige und brütete über einem von Orochimarus Giftbüchern, aus dem sie einige Notizen für ihre eigenen Unterlagen schrieb.

Der Sannin war vielleicht ein Scheusal und ein Monster, aber die Medic-nin konnte nicht bestreiten, dass ein paar seiner Forschungen ziemlich außergewöhnlich waren. Müsste sie nicht ständig daran denken, wie ihr seine Forschung betrieb und mit welchen Mitteln, hätte sie aufgrund dieser Arbeiten sogar so etwas wie Respekt für die Arbeit Orochimarus entwickeln können. Ein kurzer Blick auf die Uhr, zeigte Sakura jedoch, dass sie los musste.

Tsunade hatte ihr heute morgen mitgeteilt, dass sie ihre erste Zweiermission mit dem Uchiha ausführen sollte. Die Hokage hatte ihm bereits einen Boten geschickt, dass er Nachmittags am Tor auf Kori warten solle. Sakura hatte sich ihre Missionsausrüstung daher gleich mit ins Krankenhaus genommen, damit sie nicht nochmal nach Hause

musste. Mit ziemlichen Unmut räumte sie ihre Arbeit, daher wieder auf und schlüpfte in ihr Missionsoutfit, das wie angekündigt aus einer langen Hose bestand.

Sich noch schnell in Kori verwandelnd machte sie sich auf den Weg zum Haupttor, an dem sie Sasuke bereits erwartete. Wie bei der letzten Mission auch trug er eine schwarze lange Hose und ein weißes Hemd ohne Uchihaemblem, das im Gegensatz zu seiner Zeit in Oto wesentlich hochgeschlossener war. Ein Umstand für den Sakura ebenfalls dankbar war, wie sollte man(n) / Frau sich auch auf die Arbeit konzentrieren, wenn der Uchiha mit halb entblößtem Oberkörper vor einem rumtanzte.

Augenblicklich viel ihr wieder der Moment ein, als sie in Sasukes Armen und auf seinem Oberkörper liegend erwacht war. Sich innerlich eine Ohrfeige verpassend, vertrieb sie das Bild sofort wieder aus ihren Gedanken. In solchen Momenten war die Haruno mehr als froh darüber, dass sie trotz ihrer inneren Konflikte eine äußerlich ungerührte Miene beibehalten konnte. Sie wollte sich nicht einmal vorstellen, was man sonst an ihrer Miene ablesen könnte. Mit einem kurzen Nicken gab sie dem Uchiha daher zu verstehen, ihr zu folgen und sie machten sich gemeinsame auf den Weg.

Unterwegs klärte sie den Schwarzhaarigen über ihre Mission auf:

„Unser Auftrag lautet Matsumo Honri, einen flüchtigen Rebellen, auszuschalten. Es sollte nach Möglichkeit nicht nach einem gewaltsamen Tod aussehen und nicht mit Konoha in Verbindung gebracht werden. Nach den Information der Hokage hält er sich derzeit mit seinen Männern in Honshi auf.“

Ein kurzes „Hm“ zeigte Sakura, dass Sasuke ihr noch immer zuhörte und so fuhr sie mit ihren Erläuterung fort:

„Kakashi und ich gehen bei solchen Aufträgen für gewöhnlich so vor, dass ich den Lockvogel spiele und die Zielperson von ihren Beschützern weglocke. Deine Aufgabe wird es sein, mir Honris Männer durch ein Ablenkungsmanöver vom Hals zu halten, während ich ihn ausschalte.“

Eine weitere Pause erfolgte, in der die Weißhaarige über ihre Schulter blickte.

„Es wäre dabei sicher ratsam, die Sharingan nicht zu benutzen, sonst könnten wir uns gleich als Konoha-nin vorstellen. Sollte dich doch jemand erkennen, schalte ihn aus! Wir können keine Zeugen gebrauchen.“

Ein kurzes Nicken des Uchihas zeigte, dass er verstanden hatte und Sakura lenkte ihren Blick wieder nach vorne. Wer hätte jemals gedacht, dass sie Sasuke einmal Anweisungen erteilen würde. Vielleicht war die ganze Einweisungssache in die ANBU-Einheit der Yukibera doch nicht so schlecht, wie zuerst gedacht.

Dorf Honshi

Mithilfe eines einfachen Doppelgängers kleidete Sakura sich in den eigens

mitgebrachten, dunkelblauen Kimono mit den weißen und hellblauen Musterungen. Der ebenfalls hellblaue Obi, den ihr Doppelgänger gerade an ihrem Rücken zusammenband, brachte ihre schlanke Figur gut zur Geltung. Die Kunoichi liebte es gelegentlich Kimonos zu tragen, nur war ihr allein schon das Anziehen und das bewegen in dem aufwändigen Kleidungsstück viel zu aufwändig als, dass sie dies öfters tat.

Mit einem leisen Puffen verschwand der Doppelgänger wieder und Sakura begann damit sich zu Schminken und die Haare zu einer aufwändigen Hochsteckfrisur aufzutürmen. Bei ihrem letzten Attentat hatte sie auch einen Kimono getragen, doch war es Kakashi gewesen, der ihr beim Binden des Obis geholfen hatte. Eine überraschende Fingerfertigkeit des Grauhaarigen, die darauf schließen ließ, dass er schon des Öfteren einer Frau mit dem Kimono behilflich war. Bei diesem Gedanken huschte ein Lächeln über Sakuras Lippen, ehe sie ihrem Spiegelbild kurz zunickte und aus dem Bad hinaustrat.

Sasuke der im Schlafbereich ihres Zimmers gewartet hatte, blickte überrascht auf, als die ANBU ins Zimmer trat. Einen Moment hoben sich seine Augenbrauen und ein anerkennender Blick huschte über sein Gesicht. Ein warmes Gefühl breitete sich in Sakuras Bauch aus und sie wand sich schnell den bereits vorbereiteten Utensilien zu. Mit geschmeidigen Bewegungen, befestigte sie die vergifteten Haarnadeln in ihrer Hochsteckfrisur.

Auf versteckte Waffen verzichtete sie, da Matsumo Honri für seine Vorsicht bekannt war und man sie vielleicht nach solchen absuchen würde. Aus diesem Grund hatte, sie auch die aufwendig verzierten Haarnadeln mit dem Gift versehen, da man ihr diese nicht abnehmen würde. In den Augen der Männer war dies ein bloßes Schmuckstück, doch auch die kleinste Nadel konnte als Waffe eingesetzt werden, wenn sie entsprechend präpariert war. Die kleinen Schutzkappen auf den Haarnadeln – die Sakura vor einer eigenen Vergiftung bewahrten -waren so gut wie unsichtbar und nicht zu sehen.

Das Gift war jedoch nur eine kleine Sicherheitsmaßnahme, denn eigentlich hatte die Haruno vor, durch eine gezieltes Medic-Jutsu das Herz Matsumos zum stillstand zu bringen. Ein gewaltsamer Tod, der als solcher nicht zu erkennen sein würde und den Vorteil hatte, dass keinerlei äußerliche Spuren zu sehen sein würden. Dies ging jedoch nur wenn sie nahe genug an ihn herankam. Würde ihr dies nicht gelingen, musste eben das Gift herhalten.

Auf getrennten Wegen machten sich die beiden Konoha-nin auf den Weg zu dem Teehaus, indem sich Matsumo jeden Abend aufhielt. Sasuke würde sich unauffällig unter die Gäste mischen und alles im Auge behalten, während Sakura, die sich bereits am Vortrag bei der Hausmutter um einen Arbeitsstelle beworben hatte, ihren Dienst antreten würde. Die ANBU setzte auf ihr auffälliges und hübsches Erscheinungsbild, dass Matsumo dazu veranlassen sollte, sie zu sich zu rufen.

Tatsächlich hatte sie noch nicht mal eine Stunde den Tee und Alkohol ausgeschenkt, als der Honri um ihre Gesellschaft bat. Immer unter den wachsamen Blicken seiner Leibwächter, bediente Sakura den Braunhaarigen und unterhielt sich lange mit ihm,

wobei sie das schüchterne und brave Mädchen mimte. Laut Tsunades Informanten, hatte Matsumo eine Schwäche für solche Frauen und nahm sie sich wenn nötig auch mit Gewalt.

Nachdem sich das Teehaus bereits langsam leerte, wollte sich auch Sakura von den Männern verabschieden, doch der Braunhaarige zog sie grob an ihrer Hand zurück und platzierte sie auf seinem Schoß. Es viel der Weißhaarigen nicht schwer ein Erröten vorzutäuschen, dass ihre Verlegenheit zeigen sollte. Denn die Hand Matsumos war augenblicklich auf ihrem Schenkel gelandet und wollte sich einen Weg unter ihren Kimono bahnen.

Unter dem Gelächter der Männer, hatte Sakura ihre liebe Not zu verhindern, dass er sie nicht weiter begrabschte. Aus dem Augenwinkel heraus sah sie, dass der Uchiha mit einem finsternen Ausdruck, der deutlichen Unmut erkennen ließ, in ihre Richtung blickte. Einen Moment war sie darüber ziemlich erstaunt, doch wand sie sich sofort wieder den flinken Händen des Braunhaarigen zu. Es kostete sie ihre ganze Willensstärke, dem Mann nicht einfach die Finger zu brechen und somit ihre Maskierung zu verraten.

In dem Versuch Matsumo von seinen Leuten wegzulocken, säuselte sie ihm mit süßlicher Stimme ins Ohr, dass sie bereit wäre ihm weiter Gesellschaft zu leisten, nur nicht vor den Augen sovieler Männer. Die Stimme dabei mit einem unsicheren Klang versehend, gab dies offenbar den Ausschlag dafür, dass der Braunhaarige sie kurzerhand auf den Arm nahm, wodurch Sakura ein kleiner Schreckenschrei entwich. Unter dem Gelächter seiner Männer trug Matsumo sie in den hinteren Bereich des Teehauses, indem sich auch die Gästezimmer befanden.

Äußerst grob warf der Braunhaarige, die junge Frau auf das Bett und wollte sich schon auf sie stürzen, doch mit einem gezielten Medic-Jutsu schickte Sakura den Mann ins Land der Träume. Mit doch etwas zitternden Beinen, wand sie sich unter dem schweren Matsumo hervor, der unglücklicherweise genau auf sie gefallen war und richtete erstmal ihre Kleidung. Sie hasste solche Aufträge, warum musste auch immer sie den Lockvogel spielen? Gut Kakashi oder Sasuke in einen Kimono zu stecken war vielleicht nicht die effektivste Methode, aber warum musste immer sie sich angrabschen lassen?

Mit einem entnervten Seufzer wand sie sich wieder der Zielperson zu und begann mit einem angewiderten Gesichtsausdruck, seine Kleider auszuziehen. Wenn sie es wie einen Herzanfall aussehen lassen wollte, war es das Beste es so aussehen zu lassen, als wäre es beim eigentlichen Akt passiert. Mit einem gezielten Medic-Jutsu brachte sie schließlich den Herzschlag des Mannes zu erliegen und zerwühlte anschließend noch das Bett. Der ursprüngliche Plan hatte vorgesehen, dass sie jetzt ihre eigene Kleidung in Unordnung brachte und anschließend heulend aus dem Raum rannte.

Doch hegte sie nach diesem Abend den Verdacht, dass Matsumos Männer wahrscheinlich nicht davor zurückschrecken würden, sich anschließend an ihr zu vergehen. Wenn sie nicht gezwungen sein wollte, die Männer zu töten, musste sie sich etwas anderes einfallen lassen. Nach einigen Überlegungen, wand sie sich der Schiebetür zu und schmiss mit einem entsetzt klingenden Schrei ein Tablett mit Tee

und Gebäck vom Tisch, bevor sie zur Tür hinaus verschwand.

Vom gegenüberliegenden Dach aus, konnte sie beobachten wie Matsumos Männer augenblicklich in den Raum gerannt kamen und versuchten den Braunhaarigen aufzuwecken. Zwei der Männer rannten sofort zur Schiebetür hinaus und machten sich in den umliegenden Straßen auf die Suche nach ihr. Mit einem leisen Geräusch landete Sasuke neben ihr und die beiden machten sich auf den Weg zurück in ihre eigene Unterkunft, wo sich Sakura schnell umzog und die beiden ihr Gepäck schulternd, das Dorf so schnell wie möglich hinter sich ließen.

Nach einem ganzen Tag in rasantem Tempo und nur mit kleinen Pausen, schlugen die beiden ihr Lager an einem See im Wald auf. Nachdem Sakura das Zelt aufgestellt hatte und Sasuke das Lagerfeuer vorbereitet, griff die Weißhaarige nach ihrer Tasche und machte sich auf den Weg Richtung See. Sie hatte das starke Bedürfnis sich zu waschen, nachdem sie die unangenehme Prozedur Matsumos über sich hatte ergehen lassen müssen. Auch die anstrengende und schweißtreibende Reise verstärkte nur das Verlangen Sakuras sich zu waschen.

Sich schnell ihrer Kleidung entledigend sprang die ANBU in das kalte Wasser und tauchte einen Moment gänzlich unter. Das kalte Wasser stach unangenehm in ihre Haut und doch fühlte sich Sakura augenblicklich erleichtert. Nachdem sie jedoch wieder auftauchte wandelte sich ihrer Erleichterung augenblicklich in Wut, denn ein gleichgültig wirkender Uchiha, saß auf einem der Steine am Ufer und schaute zu ihr herüber.

„Was zum Teufel soll das werden?“ knurrte sie ihm verärgert entgegen.

„Das Selbe könnte ich dich fragen. Wir sind auf der Flucht, hältst du es wirklich für eine gute Idee, jetzt ein Bad im Mondschein zu nehmen?“

„Vielleicht verstehst du das als Mann ja nicht, aber ich gehe dieses Risiko gerne ein um mir den Dreck Matsumos von der Haut zu waschen.“

„Hm“ kam es nur von Sasuke und Sakura hatte das starke Bedürfnis etwas nicht ihm zu werfen. Nach einem kurzen Schnauben tauchte sie erneut ab und schwamm einige Meter weiter weg. Jetzt musste sie auch noch schauen, dass sie irgendwie aus dem Wasser zu ihren Kleidern kam, ohne dass der Schwarzhaarige alles sah. Denn irgendwie hegte sie den Verdacht, dass er nicht so einfach verschwinden würde, wenn sie ihn darum bat.

Sasuke schaute ihr derweil amüsiert dabei zu, wie sie mit einem beleidigten Blick wieder abtauchte. Er hatte sich fast schon gedacht, was die Weißhaarige vorhatte und war ihr augenblicklich zum See gefolgt. Eine Handlung die mit einem atemberaubenden Bild belohnt wurde. Nachdem ihre Kleidungsstücke eins nach dem anderen auf dem Boden gelandet waren, hatte er sich davon überzeugen können, das

ihr Körper wirklich makellos war. Das helle Mondlicht, zauberte einen glanzvollen Schein auf ihre helle und ebenmäßige Haut, während ihr weißes Haar silbrig leuchtete.

Nach ein paar weiteren Runden, musste sich Sakura eingestehen, dass sie es nicht länger in dem eiskalten Wasser aushielt und schwamm zurück zum Ufer, wo noch immer Sasuke auf dem Stein saß.

„Wenn du schon nicht gewillt bist zum Lager zurückzukehren, könntest du wenigstens den Anstand besitzen, dich umzudrehen.“

Der Uchiha lächelte ihr süffisant entgegen.

„Hm, und was ist wenn ich nicht will?“

Gerade noch rechtzeitig konnte Sasuke einem geworfenen Steinbrocken ausweichen, den die Weißhaarige scheinbar vom Grund des Sees aufgesammelt hatte. Ein schneller Blick zum Ufer zeigte ihm, dass die ANBU dort bereits eingewickelt in ihre Decke stand und ihre Kleidung aufsammlte, bevor sie mit erhobenen Haupt an ihm vorbeiging.

>Ja, die nächsten Wochen konnten wirklich noch interessant werden< schoss es Sasuke durch den Kopf, während er ebenfalls zum Lager zurückkehrte.

Am Lagerfeuer erwartete ihn bereits die grimmig dreinschauende und angezogene Sakura und beobachtete jede seiner Bewegungen. Der Schwarzhaarige ließ sich ihr gegenüber auf den Boden sinken und erwiderte den intensiven Blickkontakt.

„Ich werde das Gefühl nicht los, dass ich mit meiner Abfuhr deine Stolz angekratzt habe. Aber das ist keine Entschuldigung für dein respektloses Verhalten. Es gibt genug andere Weiber die dich anhimmeln und dir ohne weitere Überlegungen unter die Decke folgen würden....! Also was soll das?“

„Und du zählst dich also nicht selbst zu diesen Frauen?“

Ein gefährliches Knacken entstand aufgrund von Sakuras zusammengeballter Faust, das auch Sasuke nicht entging. Am liebsten würde sie diesem eingebildeten Kerl ordentlich eine reinhauen.

„Du scheinst immer noch zu glauben, dass ich leicht zu haben bin – nun das bin ich nicht! Ich habe mit Kakashi geschlafen, weil er mir Respekt und freundschaftliche Gefühle entgegenbringt. Zu beidem bist du nicht in der Lage und selbst wenn ich ein Interesse an dir hätte, würde ich trotzdem nicht einfach mit dir in die Kiste springen.“

„Du irrst dich“, kam es in ruhigem Ton von Sasuke.

Sakura blinzelte verwirrt und ehe sie sich versah, stand der Schwarzhaarige schon hinter ihr. Mit einer schnellen Bewegung stand sie ebenfalls auf, um nicht im Sitzen zu Sasuke aufschauen zu müssen. Es nervte sie ohnehin, dass dieser mehr als einen ganzen Kopf größer war und sie den Kopf leicht in den Nacken legen musste, um ihm

in die Augen zu sehen. Auch ein Grund, warum sie bei einem Gespräch nicht gern unmittelbar vor ihm stand.

Mit dem Lagerfeuer hinter sich und somit der Möglichkeit beraubt, einen Schritt zurückzuweichen, beugte sich Sasuke vor und flüsterte, der erstarrten Frau ins Ohr: „Ich empfinde durchaus Respekt vor deiner Person und deinem Können, denn sonst würde ich nicht über dein eigenes respektloses Verhalten mir gegenüber, so gleichgültig hinwegsehen.“

Sakura lief ein kalter Schauer über den Rücken. Seine unglaubliche Nähe und seine geraunten Worte an ihrem Ohr, veranlassten ihr Herz dazu augenblicklich schneller zu schlagen. Genau genommen hatte er ihr gerade ein Kompliment über ihre Fähigkeiten gemacht und gleichzeitig wieder beleidigt, was ihr Verhalten betraf. Die Weißhaarige schloss einen Moment die Augen um sich zu beruhigen und atmete tief aus.

Doch noch bevor sie zu einer Erwiderung ansetzen konnte, veranlasste sie die nächste Handlung Sasukes dazu, überrascht die Augen zu weiten. Er küsste sie! Seine weichen Lippen auf den ihren, raubte ihr den Verstand. Hilflos mit den Augenlidern flatternd, bekam sie nur am Rande mit, wie der der Schwarzhaarige seine Arme um sie schlang und noch näher heranzog.

Unglaublich sanft, stupste Sasuke mit der Zungenspitze an ihre Lippen um Einlass zu erlangen, doch so leicht wollte Sakura nicht nachgeben. In dem eher halbherzigen Versuch, ihn von sich zu schieben, legte sie ihre Hände auf seine Brust und wollte ihn von sich drücken, doch auch der Uchiha gab nicht so leicht nach. Sie immer noch fest umarmend, ging eine seiner Hände auf Wanderschaft und landete schlussendlich auf ihrem Hintern.

Eine Aktion die Sakura überrascht Luftholen ließ. Dummerweise hatte sie in diesem Augenblick nicht bedacht, dass sich dadurch ihre Lippen öffneten und die Zunge des Schwarzhaarigen nahm augenblicklich ihre Mundhöhle in Besitz. Einen Moment spielte die ANBU mit dem Gedanken, ihn in die Zunge zu beißen, doch scheinbar hatte sich ihr Verstand schon verabschiedet. Denn anstatt sich weiter zu wehren, schloss sie endgültig die Augen und gab sich ganz dem leidenschaftliche Kuss hin.

Ihre Hände wanderten in Sasukes Nacken und fuhren krallten sich in seine weichen Haare. Der Uchiha hatte seinen Klammergriff ebenfalls aufgegeben, denn Sakura drückte sich mittlerweile ganz von alleine an seinen Körper. Mit einer Hand durch ihre noch immer feuchten Haarsträhnen fahrend, war seine andere Hand mittlerweile am Saum ihres Oberteils angelangt. Ihre vom Schwimmen noch immer kalte Haut fühlte sich unter seinen rauen Finger unglaublich zart an und entlockten ihm ein zufriedenes Seufzen.

Sakura hingegen, hatte dies Aktion erstarren lassen. Seine Hand unter ihrem Oberteil rief ihr wieder zu Bewusstsein was sie hier eigentlich tat und mit wem. Ihr Verstand schrie förmlich, sofort mit dieser Dummheit aufzuhören, doch mit jeder Faser ihres Körpers sehnte sie sich nach mehr. Sie wollte ihn spüren, ihm noch näher sein, als ohnehin schon. Sasuke der ihre plötzliche Unsicherheit spürte, zog seine Hände zurück und umarmte sie stattdessen wieder.

Er wollte sie, das war unbestreitbar. Doch wollte er sie durch sein drängendes Verhalten auch nicht wieder abschrecken. Langsam löste er den Kuss und schaute ihr tief in die etwas verschleierte Augen. Ihr Atem ging genauso schnell wie sein eigener und ein hauchzarter Rotschimmer zierte ihre Wangen. Mit einem zärtlichen Kuss, fast schon unschuldig, gab er sie wieder frei und trat einen Schritt zurück.

Sakura berührte mit den Fingern ihren Lippen und erwiderte den intensiven Blick der schwarzen Seelenspiegel. Der innere Aufruhr war ihr deutlich anzusehen und immer wieder stellte sie sich nur eine Frage. >Was soll ich jetzt nur tun?<